

Bräutigam überführt worden und bald war das Spiel im vollen Gange. Die Spieler saßen sich auf ihrem vom Wasser umgebenen Plage in der frischen, kühlen Abendluft nicht nur sehr wohl befunden, sondern ausnahmsweise einmal wirklich „gemüthlich“ gespielt haben. Ob sie etwa dazu durch die drehende, dunkle Wasserflut veranlaßt worden sein mögen?

— Wie bekämpfen wir die Fliegenplage? Ein einfaches Mittel, um die Fliegen zu entfernen, besteht darin, daß man in den Zimmern alle, auch die oberen Fenster öffnet und bei gleichfalls geöffneten Türen rasche Zugluft entstehen läßt. Die Zugluft ist der Fliege unerschwinglich, und schon nach wenigen Minuten sind die Zimmer fliegenfrei. Was die Fliegenplage in der Speisekammer andelant, so sei darauf hingewiesen, daß alle Insekten blaues Licht nicht vertragen können. Wenn man daher die Fenster der Speisekammer mit blauem Papier besetzt oder noch besser mit blauen Gardinen verzieht, soll man ganz sicher sein, weder Fliegen noch Wespen darin zu finden. — Versuchen kann man's ja.

— Mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums wird eine Anzahl Bedienstete der Sächsischen Staatseisenbahnverwaltung zu einem zweitägigen Besuche der Internationalen Hygiene-Ausstellung entsendet. Der Eintritt in die Ausstellung erfolgt auf Kosten der Staatseisenbahnverwaltung, der die Ausstellungsleitung bei Festsetzung des Eintrittspreises entgegengekommen ist. Die Beteiligten, denen ihre Bezüge fortgewährt werden, erhalten neben freier Fahrt eine Vergütung zur Deckung der ihnen erwachsenden besonderen Ausgaben. Um den Besuch für sie möglichst nutzbringend zu gestalten, wird ihnen ein vom Vertrauensargente der Generaldirektion bearbeiteter Führer durch die Ausstellung ausgeschrieben.

— Ueber Hitze und Nahrungsmittelmarkt wird dem Dresdner Anzeiger geschrieben: Die Einwirkungen der abnormen Hitze und Trockenheit machen sich auf den Lebensmittelmärkten im ganzen Reich, besonders bei der Versorgung der größeren Städte, bereits sehr nachteilig bemerklich. Es steht zu befürchten, daß dies zum Winter hin bei vielen der zur Volksernährung allgemein nothwendigen Lebensmittel in Warentarapheit und hohen Verkaufspreisen noch weiterhin scharf zum Ausdruck kommen wird. Als eine Wohlthat muß es angesehen werden, daß voraussichtlich wenigstens das Brot eine Verteuerung nicht erfahren wird, da die Berichte über die Ergebnisse der diesjährigen Getreidernte allgemein nicht ungünstig lauten. Dagegen ist zu befürchten, daß das nächstwichtigste Nahrungsmittel, die Kartoffel, eine erhebliche Verteuerung erfahren wird. Hieraus weisen schon die gegenwärtigen Verkaufspreise hin. Denn während voriges Jahr um dieselbe Zeit sich im Großhandel in der Hauptmarkthalle in Dresden die Preise für Kartoffeln auf 2,50 Mark bis 2,70 Mark für 50 Kilogramm stellten, betragen sie gegenwärtig für die gleiche Menge 3 bis 6 Mark, sind also bereits doppelt so hoch. Dieselbe Erscheinung zeigt sich bei den meisten Grünwaren, für die vielfach mehr als doppelt so viel bezahlt werden muß, als in normalen Jahren. Dabei hat der Gemüsegärtner hieron keinen Vorteil, denn die geringen Mengen, die er zu Markte bringen kann, lassen sich nur durch mühselige Arbeit und sorgfältiges Begießen der Kulturen erzeugen, was den fehlenden Regen aber niemals ersetzen kann. Aus derselben Ursache fehlen auch die sonst um diese Zeit aus Böhmen und der Böhmer Gegend eingehenden großen Zufuhren von Gurken, wie sie von den Händlern und Hausfrauen besonders zum Einlegen, benötigt werden. Einigen Ersatz liefert dieses Jahr Holland, wo die Ernte günstiger ist, wobei aber die Anschaffungskosten höher sind. Von Obst sind Birnen und Äpfel bereits reichlich auf den Marktplätzen, es ist aber die Ernte durch Frühfrost bereits ebenfalls vielfach geschädigt worden. Die Aussichten auf eine gute Pflaumen-ernte, wie sie besonders in Böhmen zu erwarten stand, sind gleichfalls recht ungünstig geworden. Auch aus Bosnien und Serbien wird eine bevorstehende Mißernte für Pflaumen gemeldet.

— Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater, Opernhaus geschlossen. — Schauspielhaus. Dienstag: „Orpheus in der Unterwelt“. — Mittwoch: „Der Evangelmann“. — Donnerstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Freitag: „Cocacelo“. — Sonnabend (zum erstenmal): „Der Jänschuh“. — Sonntag: „Der Jänschuh“. — Montag: „Orpheus in der Unterwelt“.

— Da neuerdings wiederholt die Entziehung von Bränden darauf zurückzuführen war, daß bei der andauernden Hitze in den Dachflächen liegende Glasziegel und Fenster als Brennpiegel gewirkt haben, so werden alle Hausbesitzer in ihrem eigenen Interesse gut tun, derartige Ziegel und Fenster mit Kalk oder Kreide bestreichen zu lassen.

• Althitzstein. Beim Baden in der Elbe ist hier gestern der Hausbesitzer Oswin Hofmann ertrunken. Beim Auffinden der Leiche erbittet Herr Gemeindevorstand Nachsicht.

• Werschwitz. Am vorvergangenen Sonnabend abends 1/7 Uhr ertrank in Meißel beim Baden in der freien Elbe der 24jährige Straßenbahnarbeiter Pech. Sein Leichnam schwamm im Laufe voriger Woche am Quadebühl Werschwitz an. Er wurde auf dem dortigen Friedhofe beerdigt, ehe er rekonstruiert werden konnte.

• Dresden. In der ersten Morgenstunde des 13. August entstand in dem großen Konfektionshause von Götter auf der Prager Straße in der zweiten Etage ein Brand, der sofort große Dimensionen annahm und schon nach kurzer Zeit auch auf die mit großen Warenausrichtungen gefüllte dritte Etage übergriff. Die Rauchentwicklung war eine ganz enorme und es gelang den Feuerwehrmannschaften nur unter Ausbietung aller ihrer Kräfte, das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Erst nach fast zweistündiger schwerer Arbeit gelang es, das gewöhnliche Feuer auf seinen ursprüng-

lichen Grund zu beschränken. Die Hitze war eine gewaltige. Die Konfektionsarbeiter in den vier Etagen sprangen von der Blut- und schmerzigen Hitze auf die Straße. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 3- bis 400000 Mark geschätzt, der durch Verhinderung bedingt ist. Die Ursache des Feuers ist vermutlich auf Kurzschluss zurückzuführen. Die Firma Götter wird ihren Betrieb in vollem Umfange aufrechterhalten. Das dort beschäftigte Geschäftshaus soll binnen kürzester Frist wieder hergerichtet werden.

• Dresden. Die drei Wasserleitungen der Stadt haben die große Trockenheit bis jetzt sehr gut überstanden und in Häusern, Anlagen und Straßen macht sich kein Wassermangel bemerkbar. Die Sprengwagen sind von früh bis abends tätig; die grünen Plätze der Residenz haben ihr freundliches Aussehen behalten und die Wasserfontänen funktionieren nach wie vor. Der Königl. Große Garten, welcher ein eigenes Wasserwerk besitzt und immer unter Wasser gehalten wird, macht bei der Hitze einen vorzüglichen Eindruck und ist das Ziel vieler, die Erholung suchen. Nur die Straßendäume, deren Bewässerung nicht auf möglich, lassen hier und da zu wünschen übrig. Nach trauriger Regt allerdings die Elbe aus, welche immer weiter zurück geht und unterhalb der Terrasse und dem Theaterplatz halten 19 Personenampfschiffe, auf höheren Wasserstand wartend.

Dresden. Auf Anregung des Milchproduzentenvereins kamen die Vertreter der Dresdner Milchhändler und der Wollereien aus der ganzen Umgebung zusammen, um über eine Erhöhung der Milchpreise zu beraten. Die Verhandlungen hatten ein negatives Ergebnis, da die größte Privatmolkerei Dresdens zwar ihren Lieferanten die Preise erhöhen will, aber gegen alle Stimmen eine höhere Preisforderung an das konsumierende Publikum ablehnt. — Die sächsischen Elbbäder sind wegen Wassermangels geschlossen worden. Der Zustand des Wassers war schon längere Zeit infolge der schwachen Strömung sehr mindervwertig. — In Wackerwitz brach in dem Hause Pfälzinger Straße 15 ein Brand auf dem Dachboden aus, der sich sehr rasch ausbreitete, da das Feuer in dem auf dem Boden lagernden Heu usw. reiche Nahrung fand. In der Dachkammer schlief die 61 Jahre alte Wittfrau Schneider mit einem Fiebfinde von 2 1/2 Jahren, die infolge der starken Rauchentwicklung den Ausgang zu der vollständig verquakelten Treppe nicht mehr finden konnten, und so den Erstickenstod gefunden haben. Ein 10 jähriges Mädchen, das ebenfalls in der Dachkammer geschlafen hatte, hatte sich noch rechtzeitig retten können. Im Erdgeschoß wohnt der Schwiegersohn der verunglückten Witwe mit seiner Familie. Als die Feuerwehr eintraf, hatte dieser zunächst unterlassen, die Feuerwehr auf die im Dachgeschoß befindlichen Personen aufmerksam zu machen und erst nach einiger Zeit auf Befragen entsprechende Mitteilung gemacht, doch war es dann zur Rettung zu spät. — Von einem Postbeamten wurde im Walde bei Eble Krone ein junges Mädchen mit Schußwunden an Kopf und Brust bewußtlos aufgefunden. Es hatte sich selbst zu entleiben versucht. Das 18 jährige Mädchen befindet sich im reichlichstatter Krankenhaus und man hofft, es vor dem Tode zu retten. Wie die Unglückliche selbst angegeben hat, beging sie die Tat aus Furcht, zu erblinden und aus Sorge um die Verhältnisse ihrer Eltern. Auf Grund ärztlicher Gutachten sei ihr Vater schon mit 34 Jahren pensioniert und später entmündigt worden. Die Mot sei zu Hause eingezogen und das Vermögen versteigert worden. Als es ihrem Vater gelungen sei, auf den Namen seiner Ehefrau die ländlichen Grundstücke zurückzuerwerben, habe ihm ein glücklicher neuer Schwiegermutter bereitet, jedoch der neu erworbenen Besitz ihren Eltern erneut entzogen werden solle. Die unglückliche Tochter habe davon gewußt und aus Sorge um ihre Mutter und aus Verzweiflung darüber, daß sie als Kunstphotographin erblinden könne, habe sie den unheilvollen Schritt getan, der ihr mit Sicherheit, wenn nicht noch das Leben, das Augenlicht kosten dürfte.

• Wackerwitz. Eine Erhöhung der Milchpreise haben die Landwirte aus den Ortsgemeinden Bannwitz, Hoberitz, Cunnersdorf, Eutschnitz, Kötzschitz mit Rosentitz, Rippeln und Welschnitz infolge der anhaltenden Trockenheit und der dadurch hervorgerufenen erhöhten Futtermittelpreise beschlossen. Der Milchpreis soll vom 15. d. M. ab für den Händler auf 15 1/2 Pfg. und für den Hausverkauf auf 20 Pfennige für das Liter erhöht werden.

• Wilsdruff. In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, beim Ministerium des Innern für unsere Stadt die Einführung der Revidierten Städte-Ordnung zu beantragen. Nach Ablauf der Wahlperiode des jetzigen Bürgermeisters am 1. Juli 1912 soll die Bürgermeisterstelle mit einem Juristen besetzt werden, der ein Mindestgehalt von 4000 Mk. beziehen wird, das sich in acht dreijährigen Stufen von je 250 Mk. auf 6000 Mk. erhöht. Man hofft mit der neuen Verfassung dem erstrecklich aufblühenden Städtchen für seine Weiterentwicklung einen großen Dienst zu erweisen. Wilsdruff zählt zurzeit über 4000 Einwohner. Zur Einkommensteuer werden 2040000 Mk., zur Ergänzungssteuer 6479000 Mk. herangezogen. Bei der Sparkasse sind 12690000 Mk. zu verwalten.

• Chemnitz. Ein Einwohner aus Nischwitz, welcher seine Waren in Oberstrohna aus dem Konsumverein entnahm, fand auf dem Boden der Kaffeekanne mit Bleisalz geschrieben: „Diese Elbe habe ich selbst verdrigt, das ist meine letzte Arbeit. Dann muß ich Scheiden von dieser Welt. Leb wohl, lebt wohl, ihr Menschen auf dieser Welt. Wilsdruff. Barbier.“ Dieses Zeichen rührt von dem Raubhändler Gränzig her, welcher vor- es Jahr die Eheleute Göder in Burkardsdorf bei Burgsdorf mit dem Beil erschlagen hatte und in Chemnitz hingerichtet wurde.

• Zwickau. Drei Jogen. „Goldanneel“, ein Diebstahl aus Hohenstein, ein Instrumentenmacher aus Grundböhra und ein Fieleser aus Grün, wurden hier verhaftet, als sie einem von auswärts hierher bekehrten Priostmann 1000 Mk. gegen Ausbändigung von 15000 Mk.

solches Geld abzurufen wollten. — Das hiesige Landgericht hat die Ehefrau-Franke aus Wilsch, welche sich und ihr Kind erdrosseln wollte, wegen Ungewandtheit auf Verfolgung gelegt.

• Eibenstock. Eine eigenartige mit Hühnererkrankungen und Durchfall verbundene Darmkrankheit tritt gegenwärtig hier epidemisch auf. Besonders sind eine große Anzahl Kinder davon betroffen.

• Zschopau. Zwei eifährige Knaben versuchten am Weibacher Berg ein Kornfeld in Brand zu setzen. Einem Anwohner, der den Vorgang bemerkt hatte, gelang es, den Brand im Keime zu ersticken und so weiteren Schaden zu verhüten. Die beiden Knaben sind ermittelt worden und sehen für ihre unüberlegte Handlung der gerechten Strafe entgegen.

• Oberplanitz. In der hiesigen Transformatorstation des Elektrizitätswerks Obererzgebirge kam ein jüngerer Materialgehilfe aus Stenn der Hochspannung zu nahe und wurde vom elektrischen Schläge getroffen. Er starb kurz darauf.

• Werdau. Ein Hochstapler-Pärchen hat unserer Stadt einige Tage seine Aufmerksamkeit gemacht. Das Paar, elegant gekleidet, sodaß man wohl glauben konnte, distinguierte Herrschaften vor sich zu haben, wohnte in einem hiesigen besseren Hotel, lebte gut, machte Ausfahrten und ließ sich auch in anderen Restaurants an nichts fehlen, ob alles ebenfalls auf Pump, darüber verlautet nichts. Der Elegant gab an, einer Familienangelegenheit wegen hier einige Tage verweilen zu müssen; als aber dieser Tage der Hotelbesitzer endlich auf Zahlung drängte, war das saubere Pärchen plötzlich abgereist, ohne auch nur mit einem Pfennig seinen Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Der geschädigte Hotelier erstattete daraufhin polizeiliche Anzeige.

• Annaberg. Wegen der Verunstaltung der Ort- und Landschaftsbilder durch rücksichtsloses Anbringen von Reklamezeichen geht die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft in ihrem Bezirk jetzt vor.

• Othenhausen. Auf einem hiesigen Neubau erlitt ein Arbeiter durch Explosion einer Dynamitpatrone schwere Verletzungen. Die Explosion erfolgte, als der Mann mit dem Hammer im Hausflur hantierte. Man vermutet, daß die Patrone aus Nachlässigkeit an den betreffenden Platz gelegt worden ist.

• Mügeln (Bez. Leipzig). Die Frau des Oberschweizers auf Rittergut Gröppendorf wollte in einen Petroleumkoker Petroleum nachgießen. Durch die zurückschlagenden Flammen wurde die junge Frau so schwer am Unterleibe verbrannt, daß sie unter qualvollen Leiden starb.

• Leipzig. Herr Geheimrat Kirchenrat D. Paul wird am 1. Mai 1912 von seinem Amte als Superintendent von Leipzig zurücktreten. — In der vergangenen Woche sind hier 305 Kinder im Alter bis zu einem Jahre infolge Durchfall, Magen- und Darmkatarrhs gestorben. Diese Ziffer übertrifft die in der heißesten Woche des Jahres 1904 weit. — Die Mitglieder des Vereins der nach Leipzig liefernden Milchproduzenten beschloffen einstimmig, den Einkaufspreis für Milch in Leipzig um 2 Pf. pro Liter zu erhöhen, weil es unmöglich erscheine, unter den heutigen schwierigen Futterverhältnissen Milch für den jetzigen Preis herzustellen.

• Kahl. Durch einen Hufschlag seines Pferdes wurde der Gastwirt Fichtelmann im benachbarten Klein-Bucha so heftig gegen die Brust geschlagen, daß er nach wenigen Stunden starb.

• Zetschen. Trotz des niedrigen Wasserstandes ist die Obbaustraße auf der Elbe eröffnet worden. Die Verschiffungen erfolgen teils in eigens dazu erbauten sogenannten finomtanalmäßigen, flachen Rähnen, die an ihrem Bestimmungsort verkauft werden, teils in Rähnen, die, da der Schleppdienst eingestellt ist, durch Pferde stromaufwärts gezogen werden. Aber auch beim Obstepport machen sich die ungünstigen Wasserverhältnisse stark bemerkbar; die Rähnen können nur den dritten Teil der gewöhnlichen Ladung einnehmen, wodurch sich der Transport wesentlich verteuert. Die Einkaufspreise für Obst sind gleichfalls rapid gestiegen.

• Jena. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Lotteriekollektor Wilkens aus Hamburg wegen Vertriebes von Loten der in Sachsen und Weimar verbotenen Hamburger Staatslotterie und der bairischen Koloniallotterie zu 7000 Mk. Geldstrafe eventuell 700 Tage Haft.

Aus der Geschichte unserer Hauslage.

Fast nur noch in unseren Märchen haben wir eine dunkle Erinnerung daran, daß einstens da und dort die Schlange als Räufeläger die Stellung eines Haustiers gehabt hat. In Italien war in der Römerzeit das Biest auf demselben Zweck gezähmt worden. Die Hauslage aber ist in Europa eine verhältnismäßig noch junge Erscheinung. Die Geschichte ihrer allmählichen Verbreitung und die Frage nach ihrem Ursprung sind heute noch in manchen Punkten dunkel und unstritten. Die Anfänge der Züchtung fallen schon in die vorgeschichtliche Zeit. Die sogenannten nubische Zucht (sais maniculata), deren Heimat tief im Innern des schwarzen Erdteils ist, wurde durch die Ägypter schon Jahrtausende v. Chr. gezähmt. Diese Stammväter der Hauslage, die noch heute in Afrika wild vorkommt, schildert Brehm als mehr oder weniger saßgeblüht oder saßgrau, auf dem Hinterkopf und der Rückenseite rötlicher, am Bauch weißlich. Auf dem Rumpf zeigen sich dunkle, schmale, verwachsene Querbinden, die an den Beinen deutlich hervortreten. Gewisse Teile des Pelzes sind mit einer feinschwarzen Sprengelung gezeichnet. Der Schwanz endet in eine schwarze Spitze, davor hat er drei schwarze Ringe. Charakteristisch ist der Sohlenfuß, d. i. die schwarze Färbung der Hinterseite des Hinterfußes von der Hote bis zum Haden.